©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

Leontodon-Arten der Steiermark - Bestimmungsmerkmale und Verbreitung.

- H. Pittoni -

Die Gattung L e o n t o d o n läßt sich von ähnlichen gelbblühenden Cichoriaceen mit Grundblattrosette durch folgende Hauptmerkmale eindeutig unterscheiden:

Pappus federig, wenigstens an den Mittelblüten (Unterschied von Crepis, Hieracium, Taraxacum u.a.),

Pappusfiedern nicht miteinander verwebt (Unterschied von Scorzonera),

Köpfchenboden ("Blütenboden") ohne Spreublätter zwischen den Blüten (Unterschied von Hypochoeris),

Köpfchenschäfte kahl oder nur mit Schuppen in der Art der Hüllschuppen (Unterschied von Picris); als seltene Ausnahme kommen Pflanzen mit einem Laubblatt unter einer Stengelverzweigung vor - die übrigen Pflanzen der Population oder Aufsammlung beachten!

Im folgenden richtet sich die Nomenklatur der Arten nach EHRENDORFER F. ed. 1973: Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. Acht Leontodon-Arten kommen in der Steiermark vor:

L. saxatilis LAM. s. l. (= L. Leysseri (WALLR.) BECK) ist durch den zierlichen Wuchs der meist 1-, seltener mehrjährigen Pflanzen, bläuliche Streifen an der Unterseite der äußeren Blüten, Gabelhaare an den Blättern und vor allem durch seine Heterokarpie leicht von den anderen Arten zu unterscheiden; die meisten Achänen tragen den typischen federigen Pappus, nur die Randachänen, die bei der Reife kahnähnlich in je ein Hüllblatt eingeschlossen bleiben, haben ein kurzes zerschlitztes Krönchen statt der Pappusstrahlen; diese Eigentümlichkeit weist auf die zeitweise trockenen Standorte der submediterranen Heimat der Art hin; die Randfrüchte sind für eine Keimung am Standort der Mutterpflanze, die flugfähigen Mittelfrüchte für Fernverbreitung eingerichtet. Bisher wurde die Art nur adventiv in Wiesen von Grazer Parkanlagen gefunden, wo sie sich anscheinend einbürgert.

L. incanus (L.) SCHRANK ist zu erkennen an seiner kräftigen senkrechten Pfahlwurzel, annähernd ganzrandigen bis sehr seicht buchtig gezähnten Blättern und vor allem an dem weichen Sternhaarfilz an allen grünen Teilen; die Sternhaare der Blätter haben 4-5 schlanke Strahlen, die gleich lang oder länger als der Haarstiel sind.
Verbreitung: die Art ist montan, kalkstet (gefestigter Schutt, Felsen); vergl. dazu Karte.

L. autumnalis L. Habituell auffallend durch gegabelte Schäfte und flach dem Boden anliegende Rosetten aus ± tief fiederteiligen Blättern; charakteristisch sind das kurze Rhizom, rötliche Streifen an den Außenblüten, dunkle Griffel (beim

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

trockenen bis schwärzlichgrün) und Pappusgrundhaare, die keine andere Leontodon-Art hat; es sind dies feine abwärts gerichtete Härchen unter dem Pappusansatz, die mit stärkererer Lupenvergrößerung sichtbar sind. Blätter kahl oder mit einfachen Haaren. Häufig werden einköpfige Gebirgs- oder Kümmerformen nicht richtig erkannt: sie sind zu unterscheiden von L. helveticus durch die rötlichen Streifen an den Außenblüten, von L. montanus durch den schmutzigweißen, nicht schneeweißen Pappus, von L. hispidus durch aufrechte Knospen und von allen anderen Arten durch die Pappusgrundhaare und dunklen Griffel.
Verbreitung: überall von Tallagen bis in die alpine Stufe; in Rasen- und Tretgesellschaften, ruderal, als Pionierpflanze; die Art kann sicher in allen Teilen der Steiermark gefunden werden; eine Verbreitungskarte mit den zufälligen vorliegenden Belegen würde das Bild verfälschen.

L. hispidus L. s. l. Die Art ist äußerst formenreich. Allen Formen gemeinsam sind das schiefe, abgestutzte Rhizom, nickende Knospen, ungeschnäbelte Achänen und der hellbräunliche Pappus. Der Blattschnitt ändert von flach buchtig gezähnt bis tief fiederlappig ab; ebenso variabel ist die Behaarungsdichte aus (2-) bis 3-strahligen Haaren an Schäften und Blättern; behaarte und kahle Pflanzen kommen fast immer gemeinsam in den Populationen vor. Relativ konstant ist die kalkliebende Gebirgssippe var. hyoseroides (WELW.) BECK, die durch den feinen Blattschnitt mit tief buchtiger Zähnung und meist rötliche Mittelrippe auffällt; der locus classicus dieser Sippe ist nahe der steirischen Grenze beim Lassingfall; ihre Blätter sind immer kahl.
Verbreitung: auch für diese überall vorkommende Art erscheint eine Karte nicht sinnvoll. L. hispidus besiedelt alle Rasengesellschaften, Weg- und Waldränder von Tallagen bis zur alpinen Stufe und kann sicher in allen steirischen Quadranten gefunden werden.

L. helveticus MÉRAT emend. WIDD. ist eindeutig charakterisiert durch sein schiefes Rhizom, den schlanken, im oberen Teil mit Schuppen besetzten Schaft, dünn gestielte Blätter, aufrechte Knospen und leuchtend goldgelbe Blüten, die auch außen keine rötlichen Streifen haben. Neben kahlen Pflanzen stehen immer behaarte mit einfachen, welligen Haaren an den Blättern.
Verbreitung: ober der Waldgrenze in Matten, Zwergstrauchheiden, besonders in Karen der Silikatgebirge, bei genügend Humusunterlage auch auf Kalkbergen. Vergl. Karte.

L. croceus HAENKE. Die leuchtend orange blühenden Pflanzen haben bis zum Grunde geflügelte rel. schmale Blätter, ein schiefes oder wagrechtes Rhizom, kräftige, nach oben zu auffallend verdickte Schäfte und aufrechte Knospen. Typisch ist die Verteilung einfacher Haare an den Oberseiten und am unteren Mittelnerv der Blätter; der Pappus ist schmutzigweiß-seidenglänzend.
Verbreitung: Endemit! Vergl. Karte. Außer dem steirischen hat die Art noch ein disjunktes Areal in den Karpathen.
L. croceus kommt gemeinsam mit L. helveticus vor, besiedelt aber die feuchteren Stellen.

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

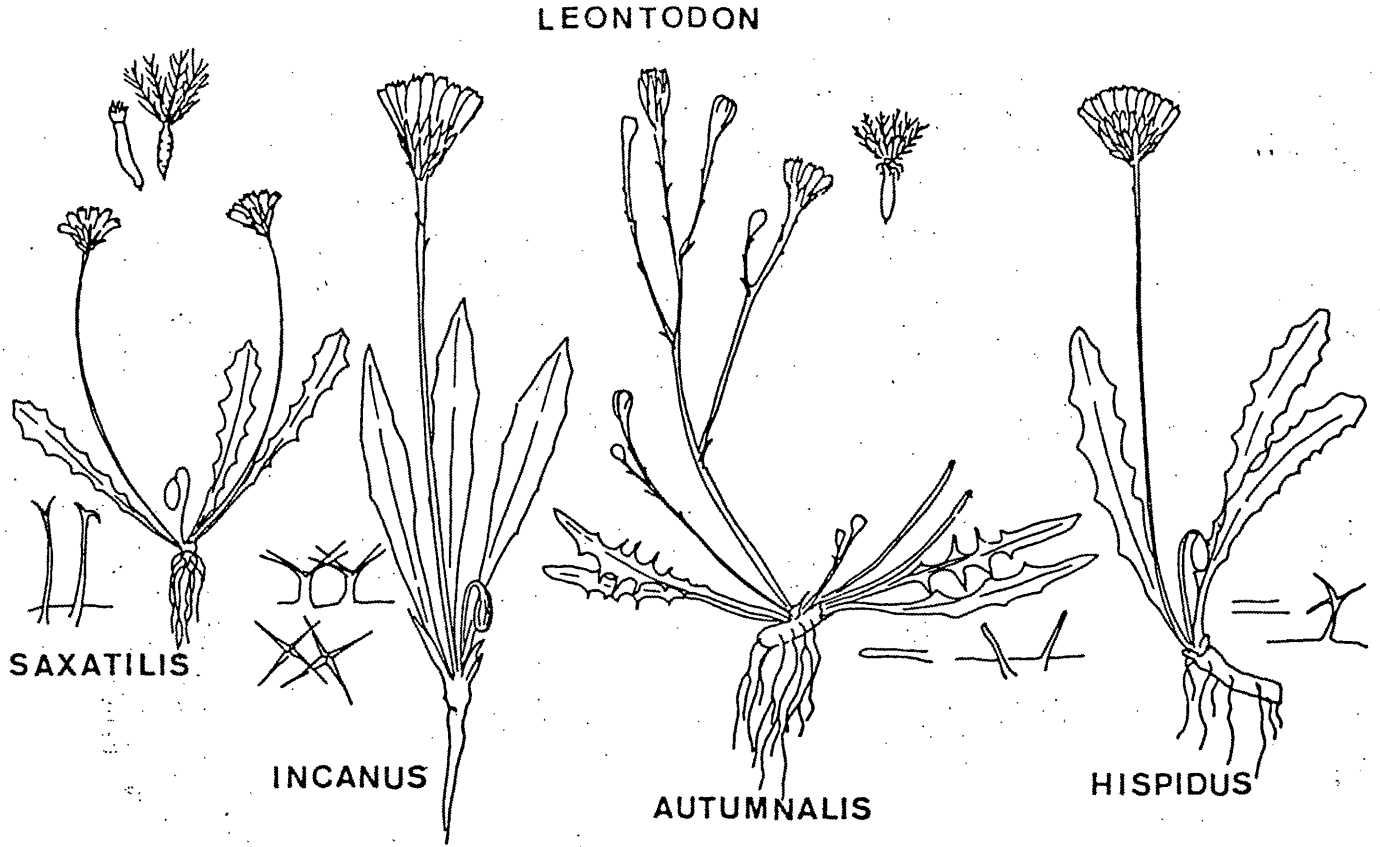
L. montanus LAM. An den bis ca. 15 cm hohen Alpenpflanzen fällt der meist S-förmig aufsteigende Stengel, der die Blätter manchmal kaum überragt, auf. Auch die lang schwarzzottig behaarte Hülle fällt auf, sie hat der subsp. melanotrichus (VIERH.) WIDD., zu der die steirischen Vertreter der Art gehören, den Namen gegeben. Kräftige Wurzelfasern am schiefen Rhizom kennzeichnen die Art ebenso wie aufrechte Knospen, vor allem aber der schneeweiße Pappus der reifen Früchte. Die gelben Blüten haben nie rötliche Außenstreifen. Neben kahlen Formen kommen Pflanzen mit einfachen Haaren vor.
Verbreitung: Über der Waldgrenze auf Ruheschutt, in Dolinen, Schneeböden und felsigen Standorten, bevorzugt die Pflanze kühlere Standorte mit langer Schneebedeckung und häufig Ostexposition. Vergl. auch die Karte.

L. montaniformis WIDD. ist habituell dem L. montanus sehr ähnlich und kann von diesem häufig nur durch den schmutzigweißen bis rahmgelben (nicht schneeweißen) Pappus unterschieden werden. Häufig ist nicht nur die Köpfchenhülle, sondern auch der Stengel schwarzzottig; ein gutes Merkmal ist auch der lang vorgezogene, ganzrandige vordere Teil der mittleren Rosettenblätter.
Verbreitung: Endemit der nordöstlichen Kalkalpen; in der Steiermark auf der Rax, Schneealpe, Hohen Veitsch und Kräuterin, westlich davon schließt das Areal von L. montanus an. Typische Standorte sind Dolinen und Hänge von Schneegräben.

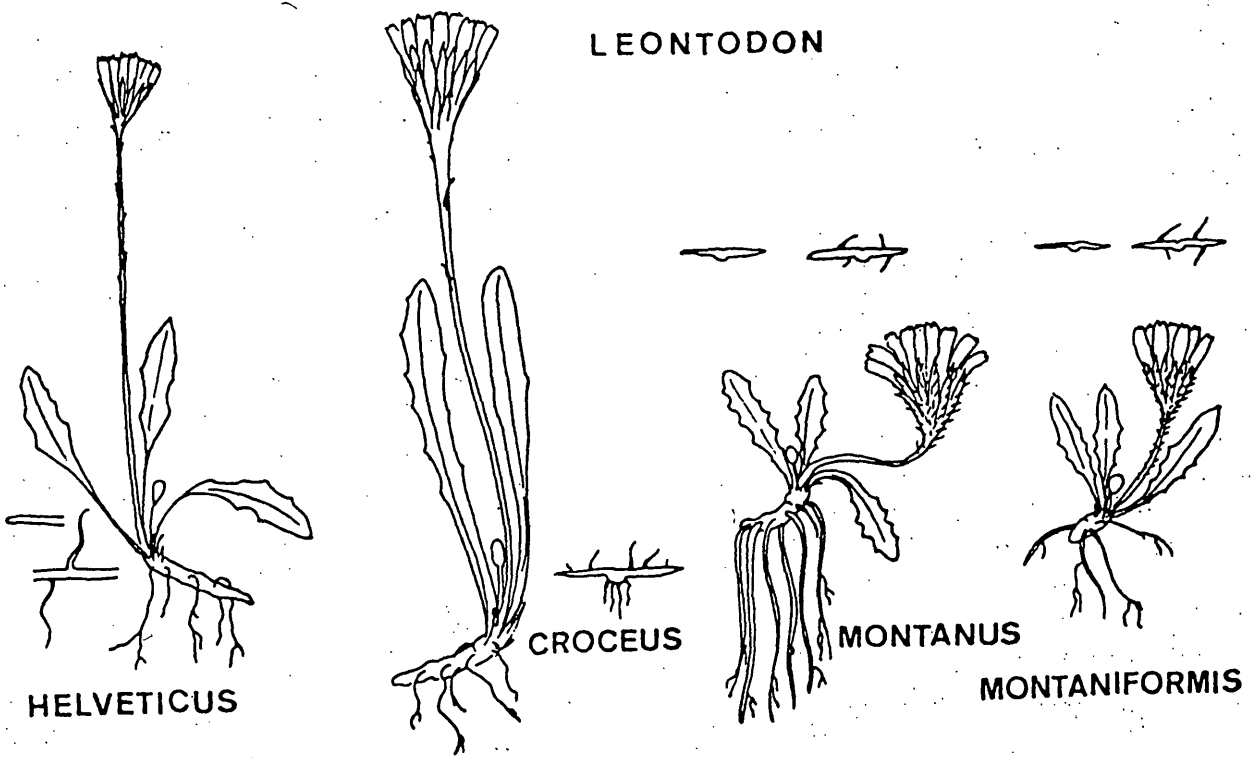
Zu den V e r b r e i t u n g s k a r t e n: in das Quadrantennetz für die Kartierung der Flora Mitteleuropas sind mit ausgefüllten Feldern die Arten eingetragen, für die im betreffenden Quadrant Belege vorliegen; es standen mir neben eigenen Aufsammlungen die Herbarien W (Nat. hist. Museum Wien), GZU (Graz Univ.), GJO (Graz Joanneum), o. Prof. Widder, o. Prof. Poelt, Prof. Melzer, Prof. Schefczik, Dr. Mecenovic, R. Schiefermaier und W. Maurer zur Verfügung. Über die belegten Angaben hinausreichende Eintragungen in den zur Zeit aufliegenden Geländelisten sind an der Signatur (siehe Legenden) erkennbar.

Anschrift des Verfassers: Dr. Helga PITTONI-DANNENFELDT, Institut für Systematische Botanik der Universität, A-8010 Graz, Holteigasse 6.

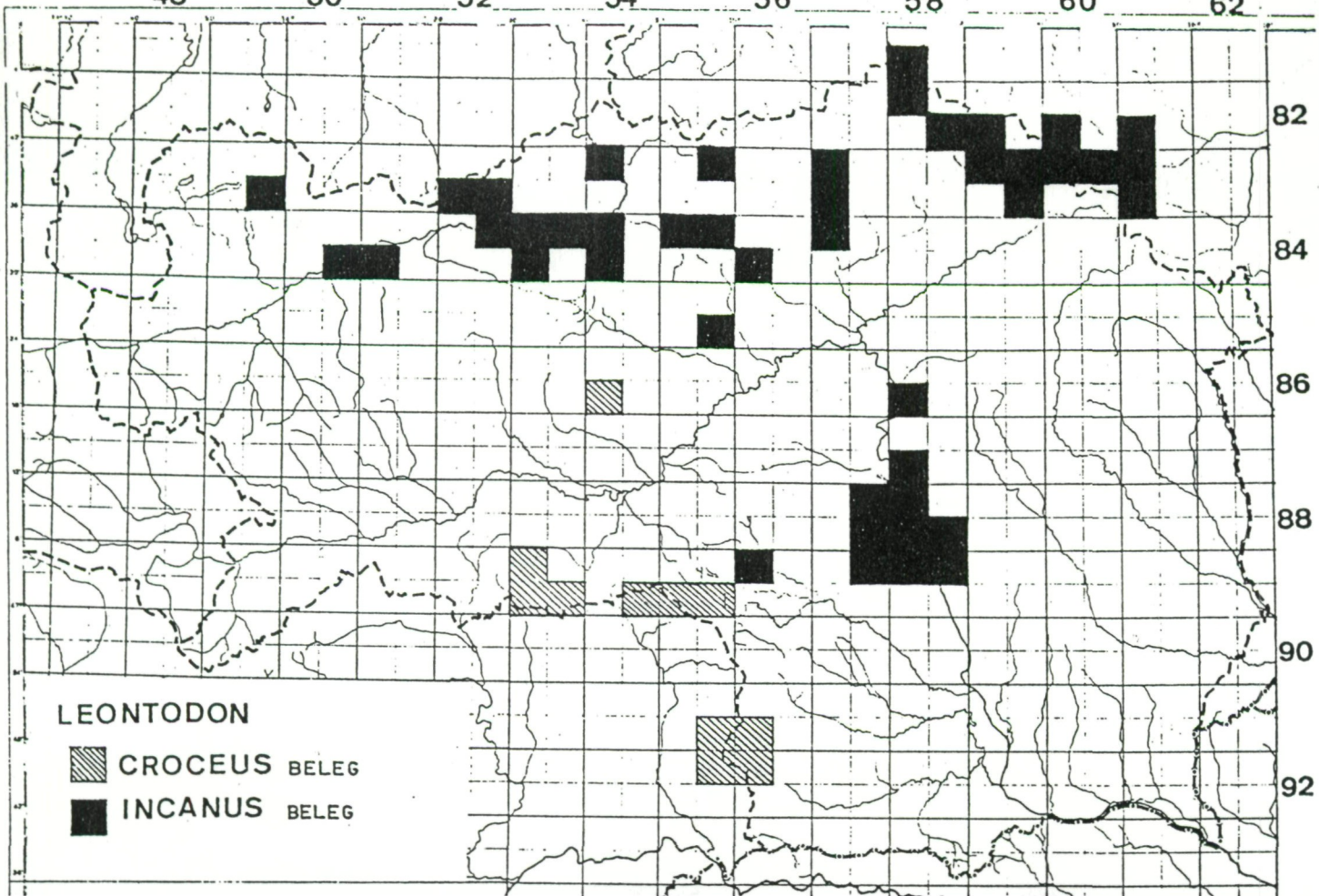
Herausgeber: Floristische Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark. Institut für Systematische Botanik, A-8010 Graz, Holteigasse 6.



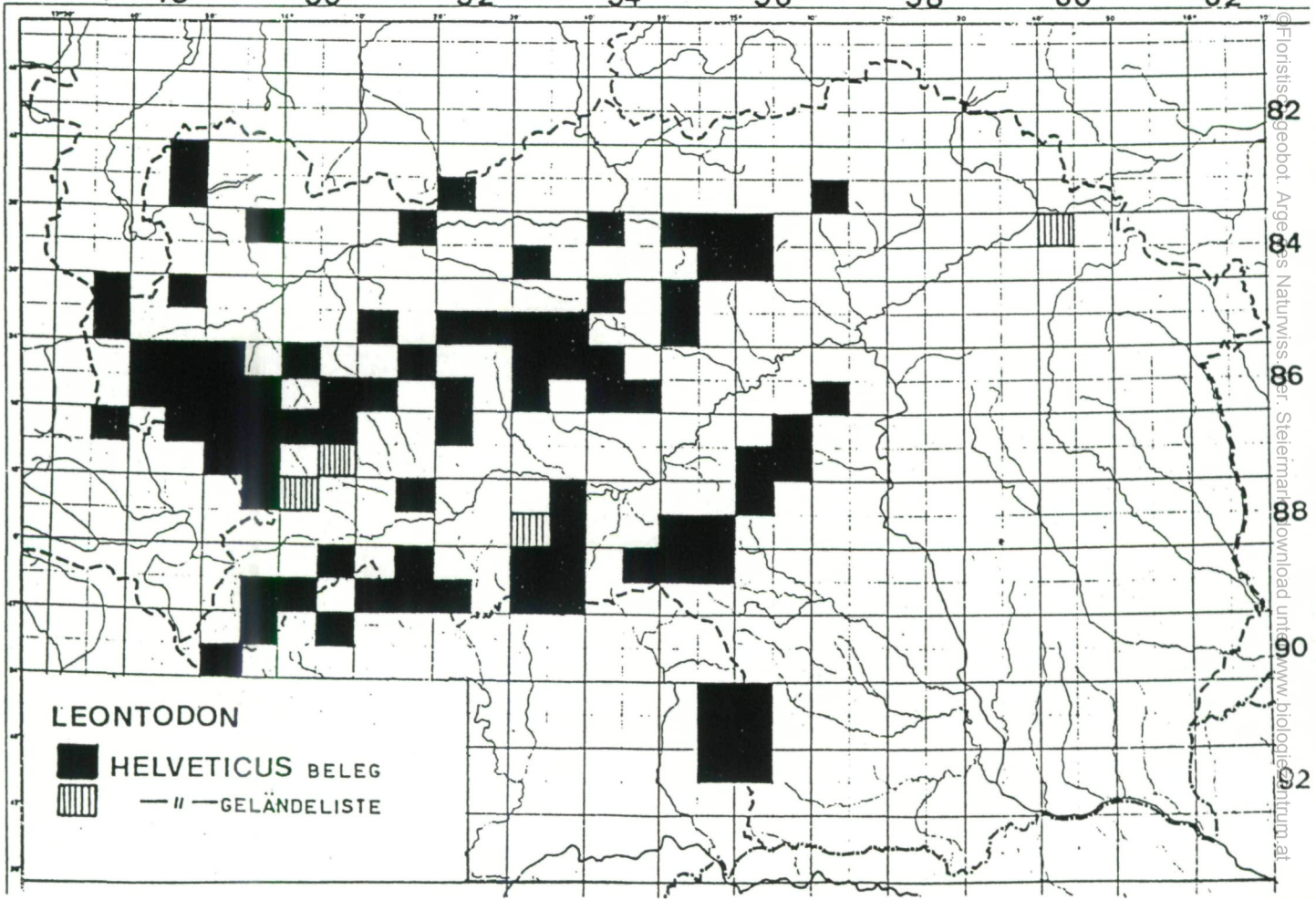
©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at



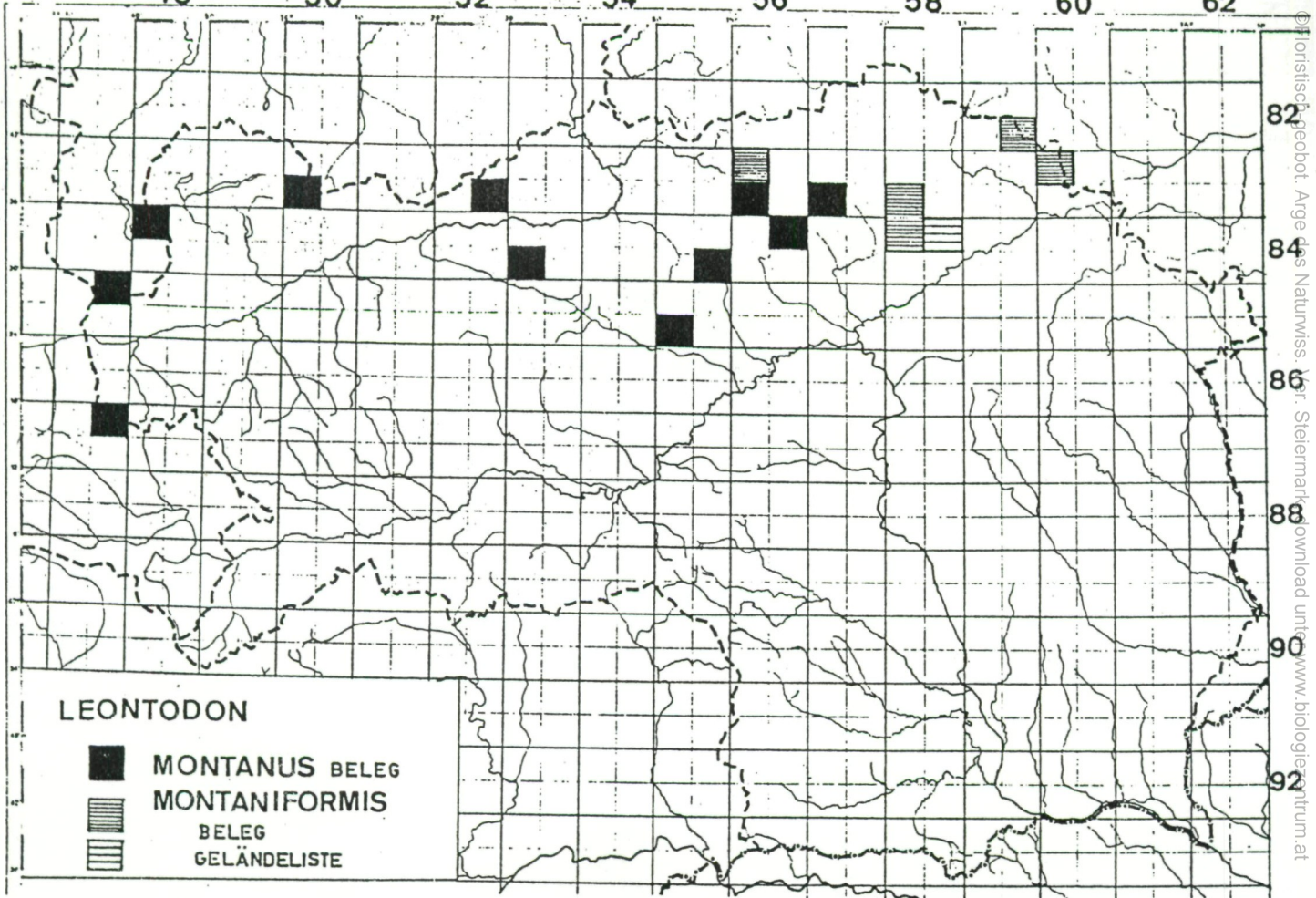
©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at



©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at



©Floristisch-geobot. Arbeitsgem. Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at



©Floristische Arbeitsgemeinschaft Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Notizen zur Flora der Steiermark

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 01

Autor(en)/Author(s): Pittoni Helga

Artikel/Article: Leontodon-Arten der Steiermark - Bestimmungsmerkmale und Verbreitung. 13-15